

## SCHRIFTENSCHAU

EIBERLE, K.: **Lebensweise und Bedeutung des Luchses in der Kulturlandschaft dargestellt anhand der Ausrottungsgeschichte in der Schweiz.** Hamburg und Berlin: Paul Parey 1972. *Mammalia depicta* 8. 65 S., 11 Abb., 4 Tab. 28 DM.

Der Verfasser beschäftigt sich mit dem Verlauf der Ausrottung des Luxes in der Schweiz. Im 17. Jahrhundert lebte der Luchs noch in der gesamten Schweiz und wanderte nach starker Vermehrung im Dreißigjährigen Krieg sogar von Norden zu. Doch nach 1700 fehlt er bereits im Mittelland und zwischen 1850 und 1900 gibt es ihn nur noch vereinzelt in Graubünden und dem Wallis. Danach ist er völlig ausgerottet.

Sein Bestand wurde nicht infolge künstlicher Landschaftsveränderungen, sondern einer direkten Ausrottung durch den Menschen vernichtet, da er fälschlich als Hauptschädling für die Kleinviehzucht, die damalige primäre Wirtschaftsform, galt. Leicht erlegbar und wegen seiner nur langsamem Vermehrung reagierte der Luchs auf eine intensive Bejagung besonders empfindlich. In ökologischer Sicht war der Luchs jedoch außerordentlich anpassungsfähig. Er lebte sogar in relativ dicht besiedelten Gebieten und auch im eigentlichen Hochgebirge. Deshalb wird eine Wiedereinbürgerung zur Regulierung des Schalenwildbestandes empfohlen, um weitere Wildschäden und Cerviden-Überpopulation zu vermeiden. J. LANGE, Stuttgart

MATOLCSI, J. (Hrsg.): **Domestikationsforschung und Geschichte der Haustiere.** Internationales Symposium in Budapest 1971. Akademiai Kiado Budapest 1973. 402 S., 50,— DM.

Im Abstand von zehn Jahren nach dem Kieler Symposium fand 1971 ein internationales Symposium in Budapest über Fragen der Domestikationsforschung statt. Der vorzüglich ausgestattete, stattliche Band der Verhandlungsberichte liegt jetzt vor und bietet eine geschlossene Übersicht über das auf diesem Gebiet in den letzten 10 Jahren Erreichte.

Biologische Haustierforschung und wirtschaftsgeschichtliche Fragen standen bei weitem im Vordergrund. Daneben spielte erstmals die Frage der Anwendung von Methoden der elektronischen Datenverarbeitung und die Diskussion über deren Wert und Anwendbarkeit eine größere Rolle. Eindeutig ist allgemein die Abkehr von typologischem Denken und die Zuwendung zu populationsbiologischen Betrachtungsweisen. MATOLCSI gibt eine klare und knappe Zusammenfassung der Kongress-Ergebnisse. HERRE faßt die Ergebnisse zoologischer Domestikationsforschung prägnant zusammen. Die Frage nach der Abstammung der meisten Haustiere dürfte jetzt als geklärt zu betrachten sein. Der Kongress selbst brachte wesentliche Gesichtspunkte besonders zur Abstammung des Hausrindes, das nach NOBIS im 3. Jahrtausend in Osteuropa domestiziert wurde und monophyletisch ist. Der Tarpan war offenbar ein Bastard der alten großwüchsigen Wildpferde mit Hausrindern. Das Przewalski-Pferd ist eine kleine östliche Subspecies von *Equus ferus*. Als älteste Haustiere dürften nun sicher Ziege und Schaf (Domestikation im Nahen Osten 9. Jahrtausend v. u. Z.) anzusehen sein. Sie sind in Südosteuropa seit dem 6. Jahrtausend nachweisbar. Die Domestikation des Rindes begann gleichfalls relativ früh um das östliche Mittelmeerbecken. Ein wesentlicher Teil des Bandes befaßt sich mit archäozoologischen und methodischen Fragen (Größenbestimmung der Individuen aus Einzelknochen, Mengenbestimmung, etc.). Im Ganzen gesehen liegt eine außerordentlich gelungene informative Publikation vor, die jeder, der sich mit Domestikationsfragen befaßt, berücksichtigen muß.

D. STARCK, Frankfurt/M.

MOSSMAN, H. W.; DUKE, K. L.: **Comparative morphology of the Mammalian Ovary.** 459 S., 198 Abb. Madison, Wisc. - London: University of Wisconsin Press Ltd. 1973. \$ 28.00.

Die Verfasser des vorliegenden Bandes über das Ovar der Säugetiere haben sich eine präzis formulierte und klar definierte Aufgabe gesetzt, nämlich eine umfassende Zusammenfassung dessen, was über die Morphologie des Eierstocks der Eutheria bekannt ist, aufgrund einer

Literatur-Übersicht und aufgrund sehr extensiver eigener 40jähriger Untersuchungen zu geben. Diese Aufgabe wurde in hervorragender Weise gelöst. Entstanden ist ein Werk, das durch Stofffülle und präzise, knappe Formulierung und nicht zuletzt durch zahlreiche hervorragende Abbildungen nicht nur ein umfassendes Nachschlagewerk, unentbehrlich für Biologen und Mediziner, geworden ist, sondern zugleich auch durch die Fülle neuer Befunde eine wichtige Originalpublikation ist; es hat außerdem den nicht zu unterschätzenden Vorteil, lesbar geblieben zu sein.

Die neuen Befunde betreffen eine Vielzahl von ost- und südafrikanischen, südostasiatischen und nordamerikanischen Säugetieren. Die einleitenden Kapitel behandeln 1. makroskopische Anatomie des Ovars, 2. allgemeine mikroskopische Anatomie des Ovars, 3. Entwicklung, 4. Lebenszyklus des Ovars an einem charakteristischen Beispiel (*Tamiasciurus hudsonius*), 5. kurze Kennzeichnung des menschlichen Ovars. Das Hauptkapitel des Buches (114 S. 110 Abb.) enthält 6. eine vergleichende mikroskopische Anatomie des Ovars unter Berücksichtigung funktioneller und evolutiver Gesichtspunkte und 7. einige Spezialprobleme (Keimzellherkunft, Regeneration, etc.); 8. Rückblick und Schlußfolgerungen stehen vor allem unter vergleichend morphologischem Aspekt. Beigegeben sind ein nach Familien und Ordnungen geordneter synoptischer Tabellenanhang, der eine rasche Information gestattet (100 S.), ein Glossar und ein umfassendes Literaturverzeichnis. Das Buch kann vorbehaltlos empfohlen werden und dürfte zum Standardwerk über den Eierstock der Eutheria werden. Die Ausstattung ist hervorragend.

D. STARCK, Frankfurt a. M.

**EWER, R. F.: The Carnivores.** Aus der Serie: The World Naturalist. London: Weidenfeld and Nicolson, 1973. 494 S., mit zahlreichen Abb. £ 7.85.

R. F. EWER, Dozentin für Zoologie an der Universität Ghana, legt eine umfassende ausgezeichnete Studie über die Biologie der Carnivoren vor; gemeint sind damit nur die terrestrischen Fissipedia. Das Buch ist insgesamt in 10 Kapitel unterteilt. Auf eine Einführung, in welcher die 7 Familien Canidae, Ursidae, Procyonidae, Mustelidae, Viverridae, Hyaenidae und Felidae in aller Kürze charakterisiert werden, folgt ein Kapitel über das Skelett. Hier geht die Autorin zunächst auf den postcranialen Anteil ein. Sie bringt gegenüberstellend Skeletzeichnungen von Wolf, Wiesel, Dachs, Otter, Bär, Tüpfelhyäne und Tiger und interpretiert die Unterschiede in der Ausbildung und Anordnung der einzelnen Skelettelemente in Zusammenhang mit den speziellen Lebensräumen, Beuteerwerbsmodi und Fortbewegungsweisen. In einer Tabelle sind die Wirbelzahlen der verschiedenen Körperregionen für jede Familie zusammengefaßt, und Abbildungen über einzelne Skelettelemente wie Hand- und Fußknochen und Scapulae, sowie Kräfteparallelogramme der ansitzenden Muskulatur machen die textlichen Ausführungen anschaulich.

Gleiches gilt für die anschließenden Erörterungen über Schädel und Zähne. Die Architektur der verschiedenen Schädeltypen wird zwar in erster Linie als Folge der Ausbildung des Kauapparates gesehen, da er bei Raubtieren eine besonders formgebende Komponente darstellt, aber Größe, Lage und Ausbildung der großen Sinnesorgane des Kopfes und Größe des Hirncavum werden als formgebende Einflüsse in die Erörterung mit einbezogen. Auch in diesem Kapitel finden sich anschauliche Gegenüberstellungen von Schädel- und Zahnabbildungen, sowie eine ausführliche Tabelle über die Zahnformeln der einzelnen Arten.

Die übrigen Kapitel über Anatomie der Weichteile, besondere Sinne, Nahrung und Nahrungssuche, Signale und soziale Organisation, soziale Organisation und Lebensraum, Reproduktion, fossile Verwandte sowie Klassifikation und Verbreitung der lebenden Arten sind in gleicher Weise ausführlich und übersichtlich abgehandelt. Die Ausführlichkeit geht allein schon aus dem umfangreichen Literaturverzeichnis (37 Seiten) hervor, in welchem in erster Linie englischsprachige aber auch auffallend viele deutsche und einige französische Monographien und Spezialarbeiten aufgeführt sind. Aus der flüssigen und netten Art der Schreibweise spricht Bewunderung und Verständnis der Autorin für die Raubtiere. Sie hat sich schließlich in den letzten 9 Jahren mit dem Verhalten der Säugetiere, insbesondere lebender Raubtiere, auseinandergesetzt, so daß ihr diese Ordnung besonders nahe steht. Das vorliegende Buch muß jeden Säugetierkundler ansprechen.

D. KRUSKA, Hannover

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mammalian Biology \(früher Zeitschrift für Säugetierkunde\)](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [SCHRIFTENSCHAU 319-320](#)